

Die wirklichen Ukraine-Probleme

1. Die vergessenen Garantien für die Ukraine.

Sicherheitsgarantien als Gegenleistungen für die Aufgabe von Atomwaffen.

Es war vor 20 Jahren der Deal zwischen der Ukraine, dem Westen und Russland.

Heute erinnern sich die Beteiligten ungern daran.

Dass die Ukraine einst eine Atommacht war und ihre Nuklearwaffen gegen Sicherheitsgarantien aufgegeben hatte, wussten im Westen bis vor Kurzem nur Sicherheitsexperten und manche Politiker. Seit der russischen Annexion der Krim erinnert vor allem die Ukraine immer wieder an das sogenannte Budapester Memorandum. Das Dokument wurde am 5. Dezember 1994 auf dem Gipfel der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) unterzeichnet.

Darin begrüßten die USA, Grossbritannien und Russland die Entscheidung der Regierung in Kiew, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten. Sie sicherten unter anderem zu, die Unabhängigkeit und "die existierenden Grenzen" der Ukraine zu respektieren. Ähnliche Memoranda unterzeichneten am gleichen Tag die ehemaligen Sowjetrepubliken Weissrussland und Kasachstan.

2. Die Nato ist nicht das Problem!

Der russische Präsident hat zwar in den vergangenen Jahren oft kritisiert, dass sich die **Nato** entgegen allen Zusagen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs weiter in Richtung Osten erweitert hat.

Aber die Nato-Osterweiterung war im Jahr 2004. Vor rund 20 Jahren!

12. März 1999	Vierte	 Polen
		 Tschechien
		 Ungarn
		 Bulgarien
		 Estland
		 Lettland
		 Litauen
		 Rumänien
		 Slowakei
		 Slowenien
1. April 2009	Sechste	 Albanien
		 Kroatien
5. Juni 2017	Siebente	 Montenegro
27. März 2020	Achte	 Nordmazedonien
4. April 2023	Neunte	 Finnland

Die wirklichen Ukraine-Probleme

3. Kaliningrad spielt eine immer wichtigere strategische Rolle für Russland.

Die Region ist für den Kreml wirtschaftlich und vor allem militärisch von grosser Bedeutung. Russland hat seinen westlichsten Landesteil hochgerüstet. Russland hat seine militärische Präsenz in der Ostsee verstärkt und Kaliningrad noch weiter aufgerüstet. Nach langem Versteckspiel bestätigte das russische Militär die Stationierung von Iskander-Raketen in Kaliningrad. Die Iskander-M-Raketen können mit Atombomben bestückt werden. Sie haben eine Reichweite von 500 Kilometern und können Berlin, die polnische Hauptstadt Warschau oder Teile Schwedens erreichen. Über diesen Punkt spricht niemand!

4. Russland annektierte die ukrainische Halbinsel Krim im Frühjahr 2014

nach einer bewaffneten Intervention der Streitkräfte der Russischen Föderation; die Eingliederung der Halbinsel durch Russland erfolgte am 18. März 2014. Sie übernahmen die Kontrolle über ukrainische Regierungseinrichtungen und besetzten das Gebäude des Obersten Rats der Krim. Aufgrund der Farbe ihrer Uniformen wurden sie als „grüne Männchen“ bezeichnet. Diese Bezeichnung wurde erstmals von der Krim-Bevölkerung verwendet in Anspielung darauf, dass die Truppen scheinbar aus dem Nichts kamen.

5. Die Nichtrückgabe der Schwarzmeerhalbinsel in Szenarien zur Beendigung des russisch-ukrainischen Krieges wird oft als pragmatisch dargestellt. Sie erkennt wichtige Ursachen und Dynamiken der Eskalation des russisch-ukrainischen Konflikts seit 2014, wenn nicht zuvor.

Das Süsswasserproblem - Die Besetzung der Krim 2014 war ein kostspieliges und riskantes Unterfangen.

Eine strategische Aufspaltung westlicher Politik gegenüber Moskau in eine Beendigung russischer Besatzung des ukrainischen Festlands einerseits und eine Verschiebung der Krim-Befreiung andererseits ist nicht zielführend. Dieses Szenario wäre nicht nur für Kiew unbefriedigend. Es würde auch Moskau vor etliche Herausforderungen stellen.

Als Russland 2014 die Krim annektierte, blockierte die Ukraine den Nord-Krim-Kanal. Um Wirtschaft und Infrastruktur – einschliesslich Militäreinrichtungen – am Laufen zu halten, erschöpfte Russland bis 2022 immer mehr die spärlichen lokalen Süsswasser-Ressourcen.

Die wirklichen Ukraine-Probleme

Es entstand für die russischen Besatzungsbehörden ein wachsendes sozioökonomisches Problem.

Seit der Eroberung der Halbinsel vor neun Jahren hat Moskau keine einzige Entsalzungsanlage auf der Krim gebaut.

Angesichts des wachsenden Süßwasserdefizits auf der besetzten Halbinsel war die Untätigkeit Moskaus vielsagend.

Die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zur Eroberung des Nord-Krim-Kanals wurde von Jahr zu Jahr wahrscheinlicher.

Fehlende Landverbindung - Eine nur teilweise Wiederherstellung der ukrainischen territorialen Integrität, wie von vielen Beobachtern heute avisiert, würde zu einer zweiten ukrainischen Schliessung des Kanals führen.

Das Fehlen von neuen Desalinierungsfabriken oder auch von Wasserpipelines aus Südrussland wurde immer bedrohlicher.

Im Frühjahr 2022 löste Moskau bis auf weiteres sein Infrastrukturproblem, indem es den Kanal militärisch eroberte und wiedereröffnete. Damit wäre für die weitere Besatzung der Halbinsel durch Russland die Problemlage von 2014 bis 2022 wiederhergestellt. Moskau stünde wiederum vor einem grundlegenden Infrastrukturproblem.

6. Eine zweite Herausforderung der russisch besetzten Krim zwischen 2014 und 2022 war das Fehlen einer Landverbindung zu Russland.

Doch beseitigte das Verkehrsviadukt über die Strasse von Kertsch die geoökonomische Problematik der annektierten Halbinsel nur partiell. Russische Institutionen, Unternehmen und Bürger konnten das südukrainische Festland für den Transport von Waren und Personen von und nach der Krim nicht nutzen.

Eine zweite Herausforderung der russisch besetzten Krim zwischen 2014 und 2022 war das Fehlen einer Landverbindung zu Russland.

Doch beseitigte das Verkehrsviadukt über die Strasse von Kertsch die geoökonomische Problematik der annektierten Halbinsel nur partiell. Russische Institutionen, Unternehmen und Bürger konnten das südukrainische Festland für den Transport von Waren und Personen von und nach der Krim nicht nutzen.

Die wirklichen Ukraine-Probleme

7. Internationale Isolierung -

Die Krim ist eine sanktionierte und isolierte Region. Seit 2014 ist sie weitgehend vom Aussenhandel, von Auslandsinvestoren, vom nichtrussischen Tourismus sowie vom weltweiten Kultur- und Wissenschaftsaustausch abgeschnitten. **Sie wird von den meisten Ländern der Welt nicht als russisches Hoheitsgebiet anerkannt und bleibt völkerrechtlich ukrainisch.** Die besetzte Halbinsel hat ihr eigenes, eher repressives politisches, soziales und kulturelles Leben entwickelt.

**Die Krim war und ist weit von Russland entfernt.
Sie gehört geografisch und historisch zur Ukraine.**